

entlang des Schirninggrabens gegen die Reiner Schichten begründet wäre. Im Becken von Eisbach verzahnen gegen das dolomitische Grundgebirge Reiner Schichten mit mächtigen Roterdebildungen.

Bericht 1979 über geologische Aufnahmen im Paläozoikum auf Blatt 163 Voitsberg

Von ALOIS FENNINGER (auswärtiger Mitarbeiter)

Die gemeinsame mit EBNER, F. und HOLZER, H.-L. begonnene Kartierung am Westrand des Grazer Paläozoikums im Bereich des Stübing- und Stiwollgrabens wurde fortgesetzt und teilweise durch Detailbegehungen ergänzt. Im Raume Fuchskogel (758 m) liegt eine Platte von dolomitischen Siltsteinen der Dolomitsandstein-Folge über Kalken unsicherer stratigraphischer Stellung (die bisher durchgeführten conodontenstratigraphischen Untersuchungen lieferten keine Ergebnisse).

Hauptaugenmerk wurde auf einige Spezialprobleme gelegt:

1. Durch Profilaufnahmen der Crinoiden-Schichten wurde versucht, Alter und Natur dieser zu erfassen. Conodontenstratigraphisch (det. EBNER) lieferten die wenigen, zumeist schlecht erhaltenen Exemplare ein Alter im Zeitraum Obersilur bis Unterdevon. Die Aufnahme der einzelnen Profile zeigte, daß die Crinoiden-Schichten keine faziell einheitliche Entwicklung darstellen, sondern daß plattige teilweise crinoidenführende Kalke bis Dolomite im Liegenden der Dolomitsandstein-Folge unter dem Sammelbegriff Crinoiden-Schichten zusammengefaßt werden.
2. Am Weg Großstübing–Bameder auf der Höhe 745 m, nördlich Gehöft Spandl treten in der Kalkschieferfolge einzelne dm-mächtige Kalklagen auf, die die Kalkschieferentwicklung quer durchspießen. Es handelt sich um synsedimentäre „dykes“, die derzeit untersucht werden.
3. Gemeinsam mit EBNER, F. wurden die für die Kalke des Platzl-Kogel (EBNER, FENNINGER, HOLZER, 1979) charakteristischen Spaltenfüllungen zur Klärung ihrer Genese im Detail beprobt. Ihre Bearbeitung ist noch nicht abgeschlossen.

Bericht über die Aufnahmsarbeiten auf Blatt 163 Voitsberg

Von LEOPOLD WEBER (auswärtiger Mitarbeiter)

Die Aufnahms- und Revisionsarbeiten auf Blatt ÖK 163 (Voitsberg) wurden im August 1979 durchgeführt. Kartiert wurden jene Bereiche des Grazer Paläozoikums, in denen tonig-phyllitische Gesteine auftreten und noch nicht durch die laufende geologische Detailaufnahme des Verfassers begangen wurden.

1. Kherer Schichten im Bereich Gehöft Steinkellner/östlich Stiwoll.

Östlich der Gehöfte Steinkellner bzw. Gießel (ÖK 163) treten Kherer Schichten zutage, deren tektonische Position schwer deutbar ist, zumal natürliche Gesteinsaufschlüsse relativ selten sind. Da diese Gesteinsabfolge nicht im normalen Schichtverband zu den benachbarten Unterdevon Dolomiten, bzw. den mitteldevonen Kanzelkalken steht, muß eine komplizierte Lagerung angenommen werden. Da westlich des nunmehr aufgenommenen Gebietes Kherer Schichten durch südvergente Rückfaltung auch auf den mitteldevonen Karbonatserien aufliegen, darf analog dazu eine ähnliche Lagerung auch hier angenommen werden, zumal auch hier (nördlich Kote 536) Kherer Schichten auf den Dolomi-

ten liegen. Der phyllitische Gesteinskomplex der Kherer Schichten ist muldenartig verfault, sodaß die – üblicherweise im Hangenden der Gesteinsabfolge auftretenden Karbonatphyllite – im Kern der Mulde liegen.

Der Großteil der Kherer Schichten östlich des Anwesens Gießel wird von Chloritphylliten (metamorph überprägte Tuffe bzw. Tuffite), hellgraubraunen Karbonatphylliten und untergeordnet schwarzgrauen, wechselnd karbonatführenden Schwarzphylliten (-schiefern) aufgebaut.

Im Süden wird dieser schollenartige Komplex von Kherer Schichten von Tertiär überlagert, sodaß weitere Aussagen über die Verbreitung nicht möglich sind.

2. Bereich östlich Schloß Rabenstein.

Aufgenommen wurde jener Bereich, welcher zwischen der Schnellstraße Graz–Bruck a. d. Mur, der nördlichen und der östlichen Blattschnittgrenze liegt.

Generell darf angenommen werden, daß im Murtal keine Störungen größeren Ausmaßes bestehen. Die westlich der Mur auftretenden Gesteinsserien können daher auch östlich der Mur verfolgt werden.

Der markante Schöckelkalkzug setzt sich, wenn auch mit deutlich geringerer Mächtigkeit gegen Nordosten fort. Im Hangenden der Schöckelkalke treten Schwarzschiefer und Karbonatphyllite auf, welche auf Grund der regionalen Tektonik invers lagern und den Oberen Schiefen zuzuordnen sind. In diesen konnte etwas außerhalb des Kartenblattes ein Bleiglanzausbiß lokalisiert werden, welcher mit den bekannten Lagervererzungen westlich der Mur korrelierbar ist.

Der Komplex der Oberen Schiefer wird diskordant von Gesteinen der Rannachdecke überlagert, wobei auffallenderweise – im Gegensatz zur Fortsetzung der Rannachdecke westlich der Mur – Kalkschiefer („Crinoidenkalke“) in erheblicher Mächtigkeit am Aufbau beteiligt sind. Örtlich sind diese Kalkschiefer unregelmäßig dolomitisiert. Auffallendstes Schichtglied sind zweifelsohne mehrere Meter bis Zehnermeter mächtige hellgraubraune Quarzitlagen, die in die Kalkschiefer eingeschaltet sind. Der sonst westlich der Mur charakteristische Unterdevondolomit ist im bearbeiteten Abschnitt nicht aufgeschlossen.

3. Im Raume Großstübing wurden darüberhinaus zwei neue Forstwegaufschlüsse aufgenommen und in die bereits vorliegende Kartierung miteinbezogen.

Blatt 164 Graz

Siehe Bericht zu Blatt 134 Passail von H. W. FLÜGEL.

Blatt 167 Güssing

Bericht 1979 über hydrogeologische Untersuchungen auf den Blättern 167 Güssing und 168 Eberau

VON WALTER KOLLMANN

Da von Seiten des hydrographischen Dienstes im gesamten südlichen Burgenland keine Grundwassermeßsonden betreut werden und somit keine längerfristigen Grundwasserstands-Ganglinien vorliegen, wurden im Rahmen des Projekts „Wasserhöfigkeitkarte Südburgenland“ in zwei verschiedenen Talschaften (unteres Strem- und Pinkatal) Beobachtungsnetze eingerichtet. Die Grundwasserabstich-